

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 10

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grossbritannien

Erfahrungen aus dem Truppeneinsatz in Afghanistan

Ende 2014 wird der mehr als zwölf Jahre dauernde britische Militäreinsatz in Afghanistan zu Ende gehen. Im Anschluss an die Terroranschläge in Washington und New York hatte der damalige britische Premierminister Blair im Jahre 2002 den USA seine Unterstützung im Kampf gegen Al Qaida zugesagt. Seither stehen dauernd britische Truppen in Afghanistan im Einsatz. Bis heute hat dieser Truppeneinsatz die britischen Steuerzahler rund 25 Mrd. britische Pfund gekostet; insgesamt sind dabei 446 britischen Soldaten ums Leben gekommen.

Die Erfahrungen aus diesem Militäreinsatz haben im Verlaufe der Jahre bei den britischen Streitkräften zu einigen wichtigen strukturellen Änderungen, neuen Taktiken und Trainingsmethoden sowie Anpassungen bei der Rüstungsbeschaffung geführt. Gemäss dem britischen Verteidigungsministerium hatte eine der wesentlichsten Erfahrungen aus diesem Konflikt unmittelbare Konsequenzen auf das Beschaffungswesen. Um Verluste zu vermeiden, mussten die eingesetzten Truppen innert kürzester Zeit rasch und fle-

xibel auf neue Bedrohungen und Einsatztaktiken reagieren können. Die aus dem Kalten Krieg stammende bürokrati-



Der Afghanistaneinsatz führte unter anderem zu laufenden Verbesserungen bei Ausrüstung und Bewaffnung der britischen Soldaten. Bild: British Army

sche Planung und Beschaffung von Bewaffnung und Ausrüstung war aber nicht auf einen solchen Einsatz ausgerichtet,

wurde schon bald heftig kritisiert, und musste relativ rasch auf die neuen Anforderungen ausgerichtet werden. Unterdessen wurden im Beschaffungsbereich der britischen Streitkräfte budgetäre Reserven geschaffen, damit auf dringende Bedarfsanforderungen im Rahmen eines Einsatzes rasch reagiert werden kann. Im Weiteren sind die langfristigen, von den einzelnen Waffengattungen geplanten Projekte, deren militärischer Nutzen in Zukunft nicht klar definiert werden kann, gestrichen worden. Die noch verfügbaren Budgetmittel sollen rascher und zielgerichteter zu Gunsten der Truppen im Einsatz eingesetzt werden können.

Schweden

Unbemanntes Luftsystem «Skeldar» von Saab

Die aktuellen Erfahrungen aus militärischen Einsätzen haben in den letzten Jahren in den Planungsstellen der europäischen Streitkräfte zu einer steigenden Nachfrage nach unbemannten Luftaufklärungsmitteln geführt. Unterdessen sind auch europäische Rüs-



UAS «Skeldar» ist vorerst für maritime Aufklärungsaufgaben vorgesehen. Bild: Saab

stungskonzerne bestrebt, mit eigenen Entwicklungen den bis heute vor allem von amerikanischen und israelischen Firmen belieferten Aufklärungsbedarf in Zukunft selber abzudecken. Beispiele sind die laufenden bilateralen Entwicklun-

gen zwischen Grossbritannien und Frankreich sowie die neuen Projekte in Deutschland. UAS (Unbemannte Aufklärungssysteme) sind heute vor allem eine kostengünstige Alternative zu bemannten Flugzeugen und Helikoptern. Das von der Firma Saab entwickelte UAS «Skeldar» ist ein Überwachungs- und Beobachtungssystem auf Helikopterbasis, welches eine frühzeitige und flexible Aufklärung und Überwachung von Regionen und Grenzabschnitten erlaubt. Es verbessert die operationellen Fähigkeiten militärischer Einheiten, ohne eigene Soldaten in Gefahr zu bringen. Mit «Skeldar» können sowohl terrestrische wie auch maritime Einsatzräume in einem Radius von über 100 km abgedeckt werden. Das System verfügt über ein mit Dieselöl betriebenes Triebwerk und ist mit einem automatischen Start- und Landesystem ausgerüstet. Der Helikopter ist nur etwa vier Meter lang und hat ein Abfluggewicht von rund 200 kg.

Israel



Abschuss von Lenk Waffen «Tamir» mit dem Raketenabwehrsystem «Iron Dome». Bild: IDF

Operation «Protective Edge» – Erfahrungen mit dem Raketenabwehrsystem «Iron Dome»

Nach einigen Startschwierigkeiten konnten die israelischen Streitkräfte in der ersten Kriegsphase zwischen dem 8. Juli und Ende Juli 2014 das Abwehrsystem «Iron Dome» gegen die von der Hamas abgeschossenen Artillerie- und Gefechtsfeldraketen mehrheit-

lich erfolgreich einsetzen. Auffallend waren die hohe Intensität der palästinensischen Raketenangriffe sowie die ständig zunehmende Reichweite der eingesetzten Flugkörper unterschiedlicher Bauweise. So wurden im Verlaufe der Kampfhandlungen auch die weiter nördlich liegenden Städte wie Tel Aviv, Jerusalem und Dimona mehrmals erreicht. Einige der meist improvisiert eingesetzten Raketen erreichten so-

gar eine maximale Reichweite von über 100 km. Vor allem ab dem 10. Operationstag konnte mit «Iron Dome» die Wirkung der palästinensischen Angriffe deutlich reduziert werden. Anfänglich standen sieben Feuer-einheiten im Einsatz; ab Mitte Juli konnte die Anzahl auf neun erhöht werden. Zudem

wurde vom israelischen Verteidigungsministerium die rasche Produktion von weiteren drei Feurereinheiten in Auftrag gegeben.

Die Palästinenser feuerten im Monat Juli 2014 über 3500 Raketen unterschiedlicher Konstruktion gegen Israel ab. Das Gros dieser Ra-

keten hatte anfänglich eine Reichweite von unter 10 km. Vor allem in der Anfangsphase gingen rund drei Viertel aller anfliegenden Raketen in Israel auf offenem Gelände nieder und richteten keine grossen Schäden an. Im späteren Verlaufe erhöhte sich die Reichweite und dadurch auch

die Erfolgchancen von «Iron Dome». Bis Ende Juli wurden über 500 Raketen von Abwehrsystemen erfolgreich in der Luft vernichtet. Etwa 100 Raketen konnten nicht bekämpft werden und erreichten urbanes Gelände in Israel, ohne allerdings grossen Schaden anzurichten.

USA

Zur Reduzierung der Kampfbrigaden (BCT)

Die US Army wird im Verlaufe dieses Jahres die ersten drei «Brigade Combat Teams» (BCT) auflösen; bis 2015 werden weitere sieben folgen. Damit soll der Abbau des Personalbestandes auf die vorerst geforderten 490 000 erreicht werden. Allerdings ist auf Grund der bereits durchgesickerten Informationen zu erwarten, dass die Personalstärke der Army noch weiter reduziert werden muss, wobei derzeit ein Gesamtumfang von etwa 450 000 aktiven Soldaten ins Auge gefasst wird. Das würde zu einer Gesamtstärke der US Army

von noch 950 000 führen, wobei 450 000 die aktive Komponente, 315 000 die Army National Guard und 185 000 die Army Reserve umfassen würden. Sollte dieser Abbau bei der Army wirklich stattfinden, so wäre dies der kleinste Personalbestand seit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Die Budgetvorschläge sehen vor, dass das US-Heer mittelfristig noch über 28 BCT verfügen soll. Die Budgetkürzungen werden vermutlich im Weiteren einen Abbau von zwei Heeresfliegerbrigaden und einem Kampfunterstützungsverband zur Folge haben. Die Army plant die Verfügbarkeit einer 2-2-2-1-Bereitschafts-



Die Sdt des 3rd BCT (Stryker Br) sind nach Abzug aus Afghanistan auf andere Brigaden aufgeteilt worden.

Bild: US Army

struktur, in der jeweils zwei mechanisierte, zwei Stryker, zwei Infantry-BCT sowie eine

Heeresfliegerbrigade in der höchsten Bereitschaft sein sollen.

USA

Wieder vermehrte Truppenpräsenz in Europa

Nach einem seit zwei Jahrzehnten laufenden Truppenabbau in Europa wollen die USA ihre Streitkräftepräsenz vor allem in Osteuropa wieder etwas erhöhen. Der Umfang dieses Ausbaus dürfte allerdings nur mässig ausfallen, denn es werden keine neuen Truppen ständig nach Europa verlegt. Vielmehr sollen Einheiten aus den USA regelmässig für mehrere Monate nach Stützpunkten in Europa reisen, um vor allem mit osteuropäischen Armeen gemeinsame Übungen durchzuführen, um die dringend notwendige Interopera-

bilität zu steigern. Im Rahmen dieser vermehrten Kooperation soll auch eine ständige Präsenz von Spezialkräften entlang der östlichen Grenze der NATO gegenüber Russland, Weiss-

russland und der Ukraine aufrechterhalten werden. Ein politisches Signal hat auch die Verlegung von zwei Stealth-Bombern B-2 nach Grossbritannien im Rahmen der im Juni

2014 durchgeführten NATO-Übung «Sabre Strike» dargestellt. Die vermehrten amerikanischen Aktivitäten und Ausbildungseinsätze in Europa können als Signal zur Bündnissolidarität mit den europäischen Alliierten gewertet werden. Zusätzlich zu den turnusgemässen Truppenentsendungen ist das Pentagon auch daran, zusätzliche Militärausrüstung, inklusive schwere Waffen, in Europa einzulagern. Bereits sind solche Mittel per Schiff in die NATO-Stützpunkte in Norwegen und Polen transportiert worden, unter anderem handelt es sich dabei um Kampfpanzer M1A1 sowie Kampfschützenpanzer und Artilleriegeschütze.



Teile der 173. US-Luftlandebrigade mit Standort Vicenza wurden in diesem Jahr für Übungen nach Polen verlegt.

Bild: US Army

USA

Ausbau der Rüstungs-kooperation mit Indien

Anlässlich des Besuchs des US-amerikanischen Verteidigungsministers Hagel in Indien im August 2014 wurde von beiden Seiten auf die grosse Bedeutung einer künftig verstärkten Rüstungscooperation zwischen den beiden Staaten hingewiesen. Die indischen Streitkräfte wollen in Zukunft vor allem für ihre Luftstreitkräfte und die Heeresflieger Luftfahrzeuge aus den USA beschaffen.

Im Jahre 2011 hatten die indischen Luftstreitkräfte beim Flugzeughersteller Boeing vorerst zehn schwere Transportflugzeuge C-17 «Globemaster III» bestellt, mit der Option zur Lieferung von weiteren sechs Flugzeugen. Bisher wurden die ersten sieben der neuen Transportflugzeuge an die indischen Streitkräfte ausgeliefert. Zudem wurden bereits früher mittlere Transportflugzeuge C-130J «Hercules» von Lockheed Martin beschafft. Boeing steht unterdessen vor dem Abschluss weiterer Ver-



Strategisches Transportflugzeug C-17 bei der indischen Luftwaffe. Bild: Boeing

kaufsverträge mit dem indischen Verteidigungsministerium. Dabei geht es um den Verkauf von 15 Transporthelikoptern CH-47 «Chinook» und von 22 Kampfhelikoptern AH-64E «Apache». Gemäss Boeing sollen die definitiven

Verträge noch in diesem Jahr abgeschlossen werden; bereits 2015 sollen die ersten Helikopter ausgeliefert werden. Die indischen Streitkräfte verfügen bis heute vor allem über russi-

sche Kampfflugzeuge und Helikopter. Russlands kürzlich erfolgter Entscheid zur Lieferung von Kampfhelikoptern Mi-35 «Hind E» an den indischen Erzfeind Pakistan dürfte vermutlich der US-Rüstungsindustrie zu Gute kommen.

Ukraine

Export von Kampffahrzeugen in Krisenregionen

Gemäss Informationen der Kontrollstelle für Waffenexporte in Kiew soll der Verkauf von ukrainischem Rüstungsmaterial in einigen Bereichen drastisch zurückgegangen sein. Ausnahme bildet lediglich der Sektor Kampffahrzeuge. Bereits in der Vergangenheit ist die staatliche «UkrSpezExport» immer wieder durch den Verkauf von Kampfpanzern an Drittstaaten in die Schlagzeilen geraten. So wurden ab etwa dem Jahre 2000 an die pakistanischen Streitkräfte insgesamt 320 Panzer T-80UD geliefert. Im Unterschied zu dem im russischen Omsk produzierten T-80U (mit Gasturbi-



Kampfpanzer T-64BV, ausgerüstet mit 125-mm-Kanone und Reaktivpanzerung. Bild: UKR mil photos

ne) verfügt der ukrainische T-80UD über einen Dieselmotor. An Thailand wurde unterdessen die erste Tranche der vor Kurzem bestellten 50 Panzer T-84 «Oplot» ausgeliefert. Beim neusten ukrainischen Kampfpanzer «Oplot» handelt es sich um eine Weiterentwicklung des T-80UD. Daneben gibt es immer wieder Hinwei-

se über den Transfer veralteter ukrainischer Panzer nach Krisenstaaten in Afrika. Diese Kampffahrzeuge stammen aus den immer noch vorhandenen Depots, die nach dem Zusammenbruch der WAPA-Streitkräfte entstanden sind. So sollen im letzten Jahr angeblich etwa 30 T-72 an Äthiopien ausgeliefert worden sein. Die-

se Lieferung steht im Zusammenhang mit einer Bestellung im Jahre 2011, die den Verkauf von 100 veralteten T-72 an die äthiopische Armee vorsieht. Zudem gingen etwa zehn Panzer T-72 aus ukrainischen Beständen an den Sudan. Eher mysteriös ist ein kürzlich abgeschlossener Vertrag mit der Demokratischen Republik Kongo zu bezeichnen, der den Verkauf von 50 veralteten Kampfpanzern T-64BV beinhaltet soll. Panzer der Typenreihe T-64 wurden zu Sowjetzeiten in den Werken von Malishev in Kharkov entwickelt und produziert. Im laufenden Konflikt in der Ostukraine stehen Panzer dieser Typenreihe sowohl bei den ukrainischen Streitkräften als auch bei den russischen Rebellen im Einsatz.

Russland / Ukraine

Keine Produktion von Transportflugzeugen An-70

Mit der Präsentation des gemeinsam von der Ukraine und Russland entwickelten schweren Transportflugzeuges An-70 auf dem Pariser Luftfahrtsalon im Jahre 2013 wollten die Flug-

zeughersteller der beiden Staaten eine Wiederaufnahme der Produktion bekräftigen. Damals waren die Flugerprobungen einer weiter verbesserten Version der vor bald 20 Jahren entwickelten An-70 in vollem Gange. Eine Zertifizierung durch die Ukraine und Russland schien bereits absehbar



Vorserienproduktion der IL-76MD-90A bei den Flugzeugwerken in Ulyanovsk. Bild: AviaStar

und man rechnete mit einer Produktionsaufnahme im Jahre 2015. Von den russischen Luftstreitkräften, die dringend neue Transportmaschinen benötigen, war damals ein Auftrag für 60 Flugzeuge erwartet worden.

Mit dem Konflikt zwischen der Ukraine und der Russischen Föderation und dem ukrainischen Verzicht auf eine weitere militärische Koopera-

tion mit allen russischen Rüstungsfirmen dürfte allerdings das An-70-Projekt endgültig ein Ende gefunden haben. Russland dürfte sich nun verstärkt auf die Serienproduktion der Transportflugzeuge Il-476 (resp. Il-76MD-90A) konzentrieren. Erste Prototypen befinden sich beim Hersteller AviaStar-SP in Ulyanovsk bereits in der Testphase.

Russland



Transport einer Trägerrakete «Angara» zu den Testabschuss-einrichtungen in Plesetsk.

Bild: RR mil. Photos

Neue Trägerrakete für das russische Weltraumprogramm

Russland hat im Sommer 2014 auf dem Raketentestgelände von Plesetsk die neu entwickelte superschwere Trägerrakete «Angara» getestet. Gemäss Angaben des Chefs der russischen Weltraumbehörde Roskosmos hat die erstmals getestete Rakete eine Nutzlast von 70 bis 80 Tonnen. In einer zweiten Phase soll später eine Trägerrakete mit einer Tragkraft von 100 bis 120 Tonnen produziert werden. Zudem soll eine Familie von modulartigen «Angara»-Trägerraketen leichter, mittlerer und schwerer Klasse für Nutzlasten von 2 bis 35 t auf 200 km hohe Umlaufbahnen bringen können. Die «Angara» gehört zu einer Generation von neuen Trägerraketen mit Sauerstoff-Kerosen-Triebwerken. Bei den Entwicklungsarbeiten für die neuen Trägermittel sind

die Erkenntnisse und Erfahrungen der bisher genutzten Trägerrakete «Energija» umgesetzt worden. Vorgesehen ist, dass bereits ab 2015 «Angara»-Raketen vom neuen Weltraumbahnhof Wostotschny aus eingesetzt werden. Sie sollen vorerst bis 8 t schwere Satelliten transportieren und in einem geostationären Orbit aussetzen und später auch Module für Weltraumstationen bis maximal 20 t Gewicht auf Umlaufbahnen bringen. Die noch im Bau befindlichen Abschuss-einrichtungen in Wostotschny befinden sich in der Amur-Region etwas mehr als 100 km von der Grenze zu China zwischen den Städten Swobodny und Ulegorsk. Derzeit nutzt Russland für den Start seiner militärischen Satelliten immer noch den kasachischen Weltraumbahnhof Baikonur. Mit der neuen Infrastruktur verschafft sich Russland einen garantierten selbständigen Zugang zum Weltraum vom eigenen Territorium aus.

Russland

Grossmanöver der russischen Luftstreitkräfte

Zu Beginn des Monats August 2014 führten die russischen Luftstreitkräfte grossräumige Manöver durch, die sich über die drei Militärbezirke Süd, West und Zentrum erstreckten. Daran beteiligt waren sowohl die Luftwaffe wie auch die Luftverteidigungskräfte mit einigen zehntausend Soldaten, etwa 100 Kampfflugzeugen, einer grossen Anzahl Kampfhelikoptern sowie diversen Flab-Lenkaffenbrigaden. Ein Übungsteil konzentrierte sich auf ein Gebiet östlich der Krim (MB West) wobei die Vernichtung von Luft- und Bodenzielen vor allem aber die Abwehr gegnerischer Marschflugkörper geübt wurden. Neben dem echten Einsatz von Flab-Lenkaffen wurden auf dem Truppenübungsgelände in Ashuluk am Kaspischen Meer auch Gefechtsfeldraketen, vermutlich der Typen SS-21 (Tochka-U) und SS-26 (Iskander-M), eingesetzt. Im Rahmen der Lufteinsätze konnten Kampfflugzeuge, unter anderem der Typen Su-27 «Flanker», Su-34 «Fullback» und MiG-31 «Foxhound» erkannt

bei auch das Zusammenspiel von Flugzeugen und Raketen-, respektive Luftverteidigungseinrichtungen geübt. Eingesetzt wurden in diesem Zusammenhang auch moderne luft-



Betankflugzeug Il-78 «Midas».

gestützte Führungsmittel sowie Luftbetankungsflugzeuge des Typs Il-86 «Midas».

Taktische Übungen von Einheiten der Luftverteidigungskräfte wurden unter anderem auf dem Schiess- und Versuchsgelände Kapustin Jar (Region Astrachan) durchgeführt. Zum Einsatz gelangten vor allem mobile Flab-Lenkaffensysteme der Typen Buk-M2 (SA-17), Tor-M2 (SA-15) und modernisierte Systeme Osa-AKM (modernisierte SA-8). In der Zwischenzeit hat die russische Militärführung bereits weitere Manöver angekündigt, die bis Ende 2014 stufenweise in allen Militärbezirken durchgeführt werden sollen. Die verstärkten Übungsaktivitäten werden von Russland mit dem Hinweis auf die laufenden Reformen und Umstrukturierungen bei den russischen Streitkräften begründet. In Wirklichkeit sind sie aber als Zeichen einer Machtdemonstration der russischen Führung im Zusammenhang mit der aktuellen Krise zwischen Russland und der Ukraine zu werten.

Hans Peter Gubler,
Redaktor ASMZ



Das mobile Flab-Lenkaffensystem Buk-M2 (SA-17 Grizzly) kann auch gegen Marschflugkörper eingesetzt werden. Bilder: RR mil. photos

werden. Für die Luftnunterstützung wurden auch die neuen Kampfhelikopter Mi-28N «Havoc» sowie modernisierte Mi-24 «Hind» eingesetzt. Offensichtlich wurde da-